

Das kurze Leben der Königin Luise

Der Turbinenschnelldampfer Königin Luise der Hamburg-Amerikanischen-Paketfahrt AG (HAPAG) konnte nur einige wenige Fahrten durchführen. Der Dampfer wurde in der Stettiner Bauwerft Stettiner Maschinenbau AG Vulkan für die HAPAG gebaut.

Am 8.5.1913 lief das Schiff vom Stapel. Am 28.9.1913 wurde es in Dienst gestellt. Der Haupteinsatz des Dampfers waren Fahrten nach Helgoland. Im Frühjahr 1914 war er im Riviera-Dienst Genua im Einsatz. Am 31.7.1914 nahm er als Seebäderschiff letztmalig Kurs auf Helgoland und wurde am 1.8.1914 gemäß Mobilmachungsplan von der kaiserlichen Marine übernommen. Umgehend wurde das Schiff als Hilfsminenstredampfer ausgerüstet. Die Ausrüstung bestand aus Handfeuerwaffen, zwei 3,7 cm Revolverkanonen, 200 Minen und Munition, die infolge der kurzen Ausrüstungszeit nicht mehr an Bord kamen. Der Dampfer wurde mit einem schwarzen Außenanstrich versehen. Die Besatzung der nunmehr SMS Königin Luise bestand aus 200 Mann. Unter diesen befand sich auch die ehemalige Besatzung, die am 1.4.1914 zur kaiserlichen Marine eingezogen wurden. Am 4.8.1914 lief das Schiff von Wilhelmshaven zum 1. Kriegseinsatz zur Themsemündung aus, um dort Minen zu legen. Am darauf folgenden Tag wurde die Königin Luise während des Minenlegens vom britischen Kreuzer Aphion und mehreren Zerstörern der britischen I. Klasse in ein Gefecht verwickelt und schwer beschädigt, so dass es von der eigenen Besatzung versenkt wurde. Die britischen Schiffe konnten eine kleine Anzahl der deutschen Besatzung retten. Ironie des Schicksals, der britische Kreuzer lief beim Rückmarsch nach Harwich auf eine von der Königin Luise gelegte Mine. Dieser Minentreffer brachte den Kreuzer zum Sinken. Dabei kamen 150 Seeleute ums Leben, darunter auch einige der geretteten Deutschen.

Die vorliegende Postkarte wurde am 23.4.1914 an Bord geschrieben (Bordstempel / Auf hoher See / 23.Apr.1914 / Königin Luise). Sie wurde am 24.4. im Postamt Genua aufgegeben. Postbelege dieses Schiffes sind infolge der kurzen Lebensdauer sehr selten. Im Kriegsdienst kam keine Postausrüstung an Bord. Von den geretteten deutschen Seeleuten soll Kriegsgefangenenpost aus britischen Lagern vorliege.

Technische Daten:

Unterscheidungssignal RSWV, Unterschallempfänger, Funk, Personendampfer, 2163 BRT, Breite 11,82 m, Länge 84 m, Tiefe 8,46 m, Bauwerft Bredow Stettin, 2 Turbinen 5400 PS, Reeder HAPAG, Kapitän H. Fölser, Besatzung 96 Mann, Passagiere 1850 Personen, Heimat-hafen Hamburg.